

ein Komitee gewählt, bestehend aus den Herren: Bacher, Belig, Kohlmannslehner, Kriedemann, Neumann, van der Smissen und Tubbenthal. — Zur Gewerbeausstellungs-Angelegenheit berichtet Herr Junge, dass sich verschiedene auswärtige Aussteller an den Verband gewandt haben, betreffs Aufstellung und event. Beaufsichtigung der auszustellenden Gegenstände. Von Verbandsseite kann das nicht gemacht werden, derselbe kann nur vermittelnd wirken. Wohl aber liesse sich die Sache dahin arrangiren, dass durch die Vermittelung des Verbandes mit einer geeigneten Person ein bestimmter Tarif für die Aufstellung, Beaufsichtigung und event. Pflege der Pflanzen vereinbart werde, zu welchem sich dieselbe den Ausstellern zur Verfügung stellt. Herr v. d. Smissen erinnert daran, dass seiner Zeit bei der Ausstellung auf Tivoli es so ähnlich gehandhabt worden sei und habe es damals Herr Landschaftsgärtner Brandt besorgt. Er schlägt deshalb diesen Herrn auch hierfür wieder vor und ist die Versammlung damit einverstanden. Herr Neumann wird sich mit Herrn Brandt event. mit einem andern Herrn darüber in nähere Verbindung setzen und ihn event. zur nächsten Sitzung einladen. — Die Abgabe der Stimmzettel erfolgt, doch waren dieselben grösstenteils schon an das Bureau abgesandt. — Herr Neumann bittet sodann die anwesenden Kollegen, beim jetzigen Wechsel der Gehilfen dahin zu wirken, dass dieselben der Berliner Gärtner-Kranken- und Sterbekasse beitreten. Ein diesbezügliches Zirkular wird allen Mitgliedern, worin das Nähere mitgetheilt ist, noch zugehen. — Herr Kretschmann fragt weiterhin an, welchen Zweck der Aufruf in der letzten Nummer des Handelsblattes, betreffend Menzel in Walsrode, haben sollte, ob dadurch eine betrügerische Firma aufgedeckt oder ob der Werth der damit genannten Hortensie gehört werden sollte. Herr Junge theilt mit, dass es sich hierbei um eine Firma handele, welche die offerirten Pflanzen einestheils in einer solch erbärmlichen Verpackung schicke, dass dieselben so ankommen, als wenn ein anderer Gärtner eine unbrauchbare Pflanze auf den Komposthaufen wirft. Andererseits wären bei mehreren Sendungen nicht nur die Endknospen abgebrochen gewesen, sondern dieselben hätten sich auch trotz sorgfältigsten Suchens im Verpackungsmaterial nicht finden lassen, so dass der Verdacht nahe liegt, dass die Blütenknospen vor dem Verpacken abgebrochen seien. Der Aufruf soll zur Sammlung von Material zu einem event. gerichtlichen Vorgehen gegen den Lieferanten dienen. — Herr Schönfliess verbreitet sich alsdann noch in ausführlicher Weise über die heutige Geschäftslage der Handelsgärtner und ersucht, doch etwas zu thun, das Geschäft etwas zu heben. Er spricht sich ungefähr dahin aus, einen Boykott auf solche Händler auszuüben, welche nur kommen, wenn italienische Waare nicht zu haben ist, zu anderen Zeiten die hiesigen Gärtner aber nicht kennen. Herr van der Smissen erwidert dem Vorredner, dass, so lange die Handelsverträge noch in Kraft beständen, sich doch nichts ändern lasse. Jedoch sollen in der jetzigen Zeit genügende Erfahrungen und Material gesammelt werden, um später dasselbe verwerthen zu können. Andererseits verspricht er sich nur dann erst durchgreifenden Erfolg, wenn auch bei den Gärtnern ein obligatorischer Zusammenschluss eingeführt sei. Herr Marquardt als nächster Redner vertritt den Standpunkt, dass der französische und italienische Import das Gute gehabt habe, die Gärtner etwas aufgemuntert zu haben, damit sie sich auch mit anderen Kulturen befassten, als mit den ewig alten. Er selbst liess gepflückte Veilchen zirkuliren, welche er vom Dezember bis Februar und länger, wenn es gewünscht würde, in jeder beliebigen Menge liefern könnte. Die Veilchen waren langstielig, schön in Farbe und ausserordentlich duftend. Trotz der erdrückenden Menge ausländischer Veilchen am Markt werde er seine Waare doch sehr gut los bei verhältnissmässig günstigem Preise. Es wurden von einigen Herren diese Angaben in Zweifel gezogen, doch erklärte sich Herr Marquardt bereit, seine Angaben durch Thatsachen zu beweisen. Herr Tubbenthal erwähnte noch, dass es ein wesentlicher Fortschritt für die hiesigen Gärtner sein würde, wenn der Topfverkauf nicht mehr nach Dutzend, sondern zu 10 und 100 Stk. stattfinde, da hierin ganz grosse Unsitten eingerissen seien. Herr Beckmann bemerkt noch, dass es bei dem heutigen Stande der Gärtner verkehrt wäre, den Import ganz und gar unterbinden zu wollen; die verschiedenartigen Auswüchse, die der Import gross gezogen, seien hauptsächlich schädigend, und gegen solche müsse vor allen Dingen angekämpft werden. — Nachdem noch Herr Junge eine Einladung zu einem Vortrage des Klub der Landwirthe am 28. Februar bekannt gegeben, erfolgte Schluss der Sitzung um 11 Uhr.

Otto Neumann. Th. Meyer.

Verbandsgruppe Gössnitz. Versammlung vom 9. Februar 1896 im „Deutschen Haus“ (eingegangen am 24. Februar). Da der Obmann der Gruppe, Herr Westphal-Plauen, laut brieflicher Mittheilung durch Krankheit verhindert war, die heutige Versammlung zu leiten, so eröffnete der Stellvertreter desselben, Herr B. Glass sen.-Zwickau Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr die Versammlung. Derselbe begrüsst die Mitglieder und Gäste, bemerkt, dass ihm weitere Vorlagen von dem Herrn Obmann nicht zugegangen sind und wünscht, dass die heutige Versammlung zum Segen des Ver-

bandes gedeihen möge. Nach Verlesen des letzten Protokolls tritt man in die Tagesordnung ein. Zu Punkt I „Neuwahl des Gruppenvorstandes“ beschliesst man auf Vorschlag des Unterzeichneten, dieselbe per Akklamation vorzunehmen. Da der bisherige Obmann Herr Westphal-Plauen eine Wiederwahl abgelehnt hat, wählte man Herrn O. Mehlhorn-Schweinsburg wieder zum Obmann. Derselbe nimmt die Wahl dankend an. Als Stellvertreter desselben wird Herr B. Glass sen.-Zwickau, als Schriftführer W. Richter-Zwickau und als dessen Stellvertreter Herr O. Gerth-Gössnitz gewählt, welche die Wahl ebenfalls annehmen. Zu Punkt II der Tagesordnung, „Bericht“, übergehend, bemerkt der Vorsitzende, dass, da ihm diesbezügliche Unterlagen nicht zugegangen seien, dieser Punkt als erledigt betrachtet werden müsse. Man schreitet zu Punkt III „Vertreterwahl“. Da die Stimmzettel vom Verbandsvorstande bereits in No. 6 des Verbandsblattes zur Veröffentlichung gebracht worden sind, der des XXI. Wahlbezirks aber nur die Namen von drei, von der Gruppe Erzgebirge vorgeschlagenen Vertretern enthält, so beschliesst man, die übrigen drei von der Gruppe Gössnitz vorzuschlagenden den Mitgliedern des Wahlkreises durch besonders zu druckende Zettel, welche sämtliche vorgeschriebenen sechs Namen enthalten sollen, mitzutheilen, diese Wahlzettel sofort herstellen zu lassen und zu versenden. Durch ausgegebene Stimmzettel werden als weitere Vertreter vorgeschlagen O. Mehlhorn-Schweinsburg, E. Ullrich-Crimmitschau, W. Richter-Zwickau. Nach längerer Diskussion über die Wahlen und die Wildschadenfrage beschliesst man bezüglich der letzteren das Weitere abzuwarten, da jedenfalls das in Aussicht stehende neue bürgerliche Gesetzbuch für das deutsche Reich Veränderungen und allgemein gültige Bestimmungen bringen dürfte. Eine weitere Frage „über die Verwendung des Wollstaubes als Erwärmungsmittel für Frühbeete“ giebt Veranlassung zu einem längeren Meinungsaustausch. Man war einerseits der Ansicht, dass derselbe zwar ein sehr gutes Erwärmungsmaterial für Frühbeete abgiebt, andererseits macht man aber auch auf die möglichen Nachteile der Verwendung aufmerksam. Derselbe verursacht häufig das Auftreten des sogen. Lochpilzes, welcher leicht grössere Ausdehnung gewinnt und die Kulturen schädigen kann. Auch der Vermehrung des Drahtwurmes und der Acker- oder sogenannten grauen Made *Agrotis segetis* soll Wollstaub sehr günstig sein, abgesehen von der Feuergefährlichkeit bei sehr trockenem Wetter. Die günstigen Resultate, welche vom Unterzeichneten bei vielfacher Anwendung auch zu verzeichnen waren, sind allerdings nur mit Wollabfällen aus Spinnereien erzielt worden. Es wäre daher immerhin sehr wahrscheinlich, dass solche aus Fabriken, wo dieselben von verschiedenen chemischen Bestandtheilen durchsetzt sind, auf Pflanzen schädlich wirken können, wie von anderer Seite mitgetheilt wurde, besonders von Crimmitschauer Herren, welche sich zur Lieferung von Wollstaub erbieten. Es dürfte daher zu empfehlen sein, bei Verwendung von Wollstaub Vorsicht zu brauchen, und in jedem einzelnen Falle möglichst erst Versuche im Kleinen zu machen. — Weiter bringt man die letztjährige Kalamität, das massenhafte Auftreten der Kohlrabe zur Sprache. Man spricht über mehrere Mittel gegen dieselbe, unter andern über die in verschiedenen Lokalblättern so lebhaft empfohlene Anwendung von Viehsalz, welche leider auch bei mehreren Versuchen des Unterzeichneten kein günstiges Resultat ergeben hat. Herr Ullrich-Crimmitschau empfiehlt dagegen das Abfangenlassen der Weisslinge durch Kinder, welches behördlich angeordnet werden könne wie z. B. bei der Maikäferplage. Obwohl man dies als das anscheinend rationellste Mittel anerkennen muss, die Massenvermehrung der Kohlrabe zu verhindern, so erkennt man doch auch die Schwierigkeit der Ausführung an und weist auch der Unterzeichnete unter andern auf den Schaden hin, welchen die Kinder bei der Schmetterlingsjagd in den Krautäckern verursachen möchten. Derselbe hält noch immer das rechtzeitige Aufsuchen und Zerdrücken der an die Blätter abgesetzten Eier des Weisslings vor dem Auskriechen derselben für das Beste. Gleichzeitig spricht er die Meinung aus, dass es höchst wahrscheinlich sei, dass die Weisslinge auch von auswärts einwandern. Es sei doch absolut nicht zu erklären, woher die Unmassen von Weisslingen im Jahre 1895 gekommen seien, welche in dichten Schaaren einem Schneewetter gleich die Luft durchschwirrt hätten, während doch im Vorjahre 1894 weder Raupe noch Schmetterling zu sehen gewesen sind. — In einer österreichischen Zeitung ist als bestes Vertilgungs- resp. Vorbeugungsmittel das Abkehren der Puppen an Häusern, Dächern etc. mittelst eines Strohesens empfohlen worden. Hierzu bemerkt der Unterzeichnete, dass er ein solches rücksichtsloses Abkehren für geradezu verkehrt halten muss. In einem an seinem Krautacker stehenden Häuschen seien Decke und Wände vollständig mit gelben Puppen besetzt. Neun Zehntel hiervon sind aber Püppchen der Schlupfwespe *Microgaster glomeratus* der natürlichen Feinde der Kohlrabe. Es würde daher, da die Mitvertilgung dieser Püppchen oder Cocons beim Abkehren unvermeidlich sei, der grösste Fehler sein und die Vermehrung der Raupen nur begünstigen, wollte man ein solches radikales Abkehren unternehmen. Weiter wird in dem angezogenen Zeitungsartikel von einer sogenannten „Raupenpest“ berichtet, durch welche